

Informationsvorlage



Kreis
Bergstraße

Vorlage Nr.: 16-1811
erstellt am: 08.06.2010

Abteilung: Amt für Soziales
Verfasser/in: Zwecker, Martina
Aktenzeichen: I-7/1 FLiA

Ganzheitliche Seniorenberatung Statistik 2009

Beratungsfolge:

Gremium	Sitzungsdatum	Status	Zuständigkeit
Kreisausschuss	14.06.2010	N	Kenntnisnahme
Ausschuss für Schule und Soziales	16.06.2010	Ö	Kenntnisnahme
Kreistag	21.06.2010	Ö	Kenntnisnahme

Erläuterung:

Mit Kreisausschuss-Beschluss vom 16.09.2003 wurde der Weiterführung der Ganzheitlichen Seniorenberatung, nach Beendigung des ESF-Projekts (Europäischer Sozialfonds), zugestimmt.

Das trägerübergreifende Beratungsangebot wird seither in Ko-Finanzierung mit dem Diakonischen Werk Bergstraße, dem Caritasverband Darmstadt e. V. und den sich beteiligenden Städten und Gemeinden fortgeführt. Die beiden Träger übernehmen 10% der jährlichen Kosten, Städte und Gemeinden und Kreis jeweils 45%.

Als Berechnungsgrundlage dient der Königsteiner Schlüssel, d. h. die Anzahl der Einwohner über 65 Jahre in den sich beteiligenden Städten und Gemeinden. Die Laufzeit des bestehenden Vertrags verlängert sich automatisch um ein Jahr, sofern keiner der Vertragspartner kündigt. Eine Beteiligung der noch nicht partizipierenden Städte und Gemeinden ist jederzeit möglich.

In den Städten Bensheim und Bürstadt steht den Bürgerinnen und Bürgern erstmals seit Anfang 2009, nach Beendigung des ESF-Projekts im November 2003, das Angebot der Ganzheitlichen Seniorenberatung zur Verfügung.

Die Seniorenberatungsstellen, die eng mit der *Fachstelle* – Leben im Alter beim Amt für Soziales zusammenarbeiten, haben die Tätigkeitsberichte für das Jahr 2009 vorgelegt.

Die Ganzheitliche Seniorenberatung hat die Aufgabe, erforderliche Hilfen für ältere Menschen in Kooperation mit anderen Beteiligten, wie Ärzten, Pflegediensten, Sanitätshäusern u. a., optimal zu planen und zu koordinieren. Ein wichtiges Ziel dieser Arbeit ist die Erhaltung und Förderung der Selbstbestimmung und Selbständigkeit der Betroffenen und damit verbunden, ein möglichst langer Verbleib in der eigenen Häuslichkeit.

Durch die Erstellung individueller Hilfepläne können Hilfe und Unterstützung auch unter Kostenaspekten optimal koordiniert werden.

Die Tätigkeitsberichte 2009 zeigen eine kontinuierlich steigende Nachfrage bei den fünf Standorten der Seniorenberatungsstellen. Die einzelnen Fälle weisen eine zunehmend hohe Komplexität auf. Der individuelle Hilfebedarf und die Organisation der Hilfen sind häufig sehr umfangreich und aufwändig, unter anderem deshalb, weil nahezu 50% der Ratsuchenden allein leben. Dies wird am Verhältnis der Anzahl der Fälle zur Anzahl der Beratungskontakte deutlich.

Nur durch die hohe Professionalität der Beraterinnen ist es möglich, eine zufriedenstellende Versorgung in der eigenen Häuslichkeit zu erreichen, so dass hilfe- und pflegebedürftige ältere Menschen in ihrer gewohnten Umgebung bleiben können. Die Seniorenberaterinnen nehmen alle Versorgungsmöglichkeiten in den Blick und beziehen Beteiligte mit ein. Ein wichtiger Aspekt in diesem Zusammenhang ist der Erhalt der Pflegefähigkeit der Angehörigen. Auch sie brauchen Begleitung und Unterstützung, damit das Versorgungssystem stabil bleibt.

Die Seniorenberatungsstellen kooperieren mit anderen Fachstellen, Leistungsanbietern, Ämtern und Behörden, Kirchengemeinden, Seniorenorganisationen u. a. und sind kompetente Netzwerkpartner.

Häufige Beratungsinhalte sind u. a.

- die Wohnsituation älterer Menschen mit niedriger Rente, die auch Unterstützung bei der Schuldnerberatung zur Folge haben kann
- psychosoziale Beratung in der Familie, damit Pflege überhaupt leistbar ist
- Vorsorgeregelungen und gesetzliche Betreuung.

Über die Einzelfallhilfe hinaus beteiligen sich die Seniorenberaterinnen und Seniorenberater an verschiedenen Projekten für alte Menschen in ihrer Region, am Aufbau von Angeboten zur Verhinderung von Vereinsamung und Erhaltung der Gesundheit, an Begegnungsangeboten u. v. a. m. Sie bieten Veranstaltungen und Vorträge zu altersrelevanten Themen für die Öffentlichkeit an.

Die Ganzheitliche Seniorenberatung im Kreis Bergstraße bietet wichtige Anlaufstellen für Ratsuchende und dient als Steuerungsinstrument für die Altenhilfeplanung des Kreises.

Ergänzend zu den Tätigkeitsberichten werden die Verwendungsnachweise 2009 der beiden Träger Caritasverband Darmstadt und Diakonisches Werk Bergstraße dem Kreisausschuss zur Kenntnis gegeben.

Anlagen:

- Tätigkeitsbericht 2009 der Seniorenberatungsstelle beim Caritasverband für Heppenheim, Lorsch, Einhausen
- Tätigkeitsbericht 2009 der Seniorenberatungsstelle beim Caritasverband für Lampertheim, Biblis, Groß-Rohrheim

- Tätigkeitsbericht 2009 der Seniorenberatungsstelle beim Caritasverband für Büstadt
- Tätigkeitsberichte 2009 der Seniorenberatungsstellen beim Diakonischen Werk Bergstraße für Bensheim, Lautertal, Zwingenberg, Fürth, Rimbach, Mörlenbach, Abtsteinach, Wald-Michelbach, Hirschhorn, Neckarsteinach
- Kreisweite Übersicht zur Statistik der Ganzheitlichen Seniorenberatung 2009
- Verwendungsnachweis 2009 des Caritasverbands (nur KA)
- Verwendungsnachweis 2009 des Diakonischen Werks Bergstraße (nur KA)